

# Eine singende Leiche für die Innenstadt?

## Installation Alexandra Ranners an der Lockhauser Straße – neuer Standort ins Gespräch gebracht

■ Von Hartmut Horstmann

**Herford** (HK). Ein kleines Haus, in dem ein Film zu sehen ist. Er zeigt einen See, in dem eine Leiche schwimmt. Doch der Kopf singt – und zwar eine Bach-Kantate: »Ich habe genug«. Seit anderthalb Jahren steht die ungewöhnliche Installation der Künstlerin Alexandra Ranner auf einer Wiese an der Lockhauser Straße 145. Im nächsten Jahr könnte sie an einen zentraleren Ort wechseln.

Diese Möglichkeit stellte Marta-Direktor Roland Nachtigäller den Mitgliedern des Kulturbeirats vor. Bekanntlich beschäftigt sich das Gremium derzeit mit einer Bestandserhebung von Kunst im öffentlichen Raum. Eine noch zu bildende Kunstkommission soll für die Behandlung neuer künstlerischer Projekte zuständig sein. Wie

die Arbeit eines solchen Fachgremiums aussehen könne, illustrierte Nachtigäller am Beispiel des Hauses von Alexandra Ranner.

Im Laufe des Jahres werde es abgebaut und für eine große Aus-

stellung in Berlin zur Verfügung gestellt, so der Museumsleiter. Anschließend kehre die von dem Kunstmäzen Heiner Wemhöner erworbene Arbeit nach Herford zurück: »Da könnte man über

einen neuen Standort nachdenken.« Nachtigäller bringt einen öffentlichen Platz ins Gespräch und ist sich sicher: »Es ist eine Chance, die Stadt zu bereichern.«

Hinzu komme, dass die Stadt

kein Geld in die Hand nehmen müsse. Heiner Wemhöner, der auch die Safety Cones am Bergerter finanziert hat, habe gegen einen neuen Ort nichts einzuwenden, sagt Nachtigäller. Der Clou des Hauses: Bei Einbruch der Dämmerung gehen die Jalousien für ein oder zwei Stunden hoch, und eine Männerstimme ertönt. Wer neugierig genug ist, schaut durchs Fenster und sieht den 15-Minuten-Loop.

Auch über den aktuellen Sachstand zum Projekt »Fünf Tore/fünf Orte« informierte der Marta-Chef. Und zwar hält er mit dem Künstler Fernando Sánchez Castillo grundsätzlich am Standort Lübberter fest. Nach den Bedenken von Straßen NRW könne man zum Beispiel weiter in die Stadt gehen: »In den nächsten drei bis vier Wochen erwarte ich ein Ergebnis.«



Künstlerin Alexandra Ranner und Mäzen Heiner Wemhöner vor der Installation an der Lockhauser Straße 145. Foto: Hartmut Horstmann



Im kleinen See schwimmt eine Leiche, die singt. Bei Einbruch der Dämmerung ist dieses Video in dem Haus zu sehen.